

Stadt Bergisch Gladbach
Die Bürgermeisterin

Ausschussbetreuender Fachbereich Frauenbüro/Gleichstellungsstelle	Datum 08.05.2002	
	Schriftführerin Gitta Schablack	Telefon-Nr. 02202/142647
Niederschrift		
Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann	Sitzung am Donnerstag, 25. April 2002	
Sitzungsort Rathaus Bensberg, Sitzungszimmer 111, Wilhelm-Wagener-Platz 1, 51429 Bergisch Gladbach	Sitzungsdauer (Uhrzeit von / bis) 17:00 Uhr - 18:47 Uhr	
	Unterbrechungen (Uhrzeit von / bis)	
Sitzungsteilnehmer Siehe beigefügtes Teilnehmerverzeichnis		
Tagesordnungspunkt		
Inhalt		

A Öffentlicher Teil

- 1. Eröffnung, Bekanntgabe nicht anwesender Stadtverordneter, Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung und der Beschlussfähigkeit**
- 2. Genehmigung der Niederschrift - öffentlicher Teil -**
- 3. Bericht über die Durchführung der Beschlüsse aus der Sitzung vom 21.02.02
177/2002**
- 4. Mitteilungen der Vorsitzenden**
- 5. Mitteilungen der Bürgermeisterin**

6. **Ergebnisse des Orientierungskurses für alleinerziehende Sozialhilfeempfängerinnen**
178/2002
7. **Jahresbericht 2001 der Regionalstelle Frau & Beruf im Frauenbüro**
179/2002
8. **Informationen aus dem Landtag,
Ausschuss für Frauenpolitik - Anhörung zum Gender Mainstreaming am
11.03.02**
180/2002
9. **Broschüre "Unerschrocken und Entschlossen"
Bergische Frauen zeigen Zivilcourage im Nationalsozialismus**
181/2002
10. **Anfrage der F.D.P.-Fraktion vom 25.02.2002 im Hauptausschuss am 12.03.2002
zum Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann**
182/2002
11. **Anfragen der Ausschussmitglieder**

A Öffentlicher Teil

1 Eröffnung, Bekanntgabe nicht anwesender Stadtverordneter, Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung und der Beschlussfähigkeit

Frau Schneider eröffnet die 15. Sitzung des Ausschusses für die Gleichstellung von Frau und Mann und begrüßt die anwesenden Ausschussmitglieder und Gäste. Sie stellt die ordnungsgemäße und rechtzeitige Einberufung sowie die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest. Frau Königs von der KIDinitiative hat sich für die heutige Sitzung entschuldigt.

2 Genehmigung der Niederschrift - öffentlicher Teil -

Die Niederschrift der letzten Sitzung wird in der vorliegenden Form genehmigt.

3 Bericht über die Durchführung der Beschlüsse aus der Sitzung vom 21.02.02

Es liegen keine weiteren Mitteilungen vor.

4 Mitteilungen der Vorsitzenden

Es gibt keine Mitteilungen. Die Vorsitzende begrüßt Frau Schulz von der Bergischen Landeszeitung und Herrn Dekker als Koordinator von „Hilfe zur Arbeit“ des Fachbereiches 5 – Jugend und Soziales.

5 Mitteilungen der Bürgermeisterin

Die Bürgermeisterin weist die Ausschussmitglieder auf die jeweils auf den Plätzen ausliegende, informative Broschüre des Landes Rheinland-Pfalz zum Thema „Gender Mainstreaming“ hin.

Sie informiert über ein kostenloses und vielseitiges Fitnessangebot der Turnerschaft Bergisch Gladbach im Gesundheits- und Fitnessstudio am Langemarckweg am 28.04.2002. Die Einladung liegt auf den Plätzen aus.

Informationen aus dem Landtag,
Ausschuss für Frauenpolitik - Anhörung zum Gender Mainstreaming am
11.03.02 (vorgezogen)

Die Vorsitzende bezieht sich auf die obige Anhörung, an der nach Anregung der Bürgermeisterin einige Ausschussmitglieder teilgenommen haben. Die wichtigsten Punkte der einzelnen Reden sind in der Vorlage festgehalten. Die vollständigen Reden sind als Textdokumente auf Anfrage im Frauenbüro erhältlich. Frau Fahner berichtet, dass sie in der Vorlage die aus ihrer Sicht zentralen Aussagen der einzelnen Referate zusammengefasst hat.

Auf Anfrage von Frau Böhrs regt die Bürgermeisterin an, die weitere Entwicklung des Beratungsprozesses im Landtag zeitnah zu verfolgen und jeweilige Ergebnisse in diesen Ausschuss einzubringen.

Frau Böhrs weist darauf hin, dass nach den Ausführungen in der Vorlage die Verantwortung für den Gender Mainstreaming Prozess an der Spitze einer Organisation angesiedelt sein soll und geht insoweit von der grundsätzlichen Zustimmung von Frau Opladen für Bergisch Gladbach aus. Dies bestätigt Frau Opladen, weist andererseits auf das frühe Stadium dieses Prozesses und die Notwendigkeit der Abstimmung des konkreten Vorgehens hin.

Frau Kreft regt eine zeitnahe, zielorientierte Umstellung der Organisationsstrukturen mit Top-Down-Ansatz an. Frau Holtzmann hält die Festlegung des Grundprinzips des Gender Mainstreaming Prozesses vor der Sommerpause für sinnvoll.

Der Vorsitzenden ist es wichtig, den Frauen- und Männeranteil im Hinblick auf die einzelnen Sparmaßnahmen der Verwaltung bereits jetzt zu ermitteln, um im Vorfeld Ungleichheiten vermeiden zu können. Sie richtet folgende Fragen an die Verwaltung:

In welchem Verhältnis sind die Beschäftigten betroffen

- von der Aufgabenkritik, bei der Streichung von Aufgaben, bei Stellenstreichungen,
- bei der Bildung eines Personalpools,
- bei Nichtverlängerung von befristeten Stellen,
- bei der Privatisierung, Verkauf und Umwandlung in GmbHs?
- Welche Konsequenzen ergeben sich aus den Einsparungen für Bürgerinnen und welche für Bürger?

Die Bürgermeisterin berichtet dahingehend, dass zum jetzigen Zeitpunkt eine Differenzierung nach Geschlecht nicht möglich sei. Bezüglich der Aufgabenkritik gebe es noch keine Entscheidungen. Ein Teil der Vorschläge liege den Fraktionen zur Beratung vor. Hinsichtlich der ausschließlich von der Verwaltung zu beurteilenden Einsparvorschläge sei bereits eine Entscheidung über die nicht weiter zu verfolgenden Vorschläge gefallen. Die das Frauenbüro betreffenden Vorschläge sind vor dem Hintergrund der öffentlichkeitswirksamen Arbeit des Frauenbüros angesichts des

verhältnismäßig geringen Etats gestrichen worden.

Es gebe im übrigen keine Umwandlung in eine GmbH.

Die Bürgermeisterin ist bereit, ergänzend und zeitnah zu den in der Verwaltungskonferenz getroffenen Entscheidungen im Ausschuss zu berichten und bittet die Vorsitzende ggf. um aktuelle Rückfragen.

Frau Schöttler-Fuchs berichtet, dass gemäß ihrer Nachfrage im Städte- und Gemeindebund zum Thema Gender Mainstreaming die anderen Kommunen noch nicht so weit sind. Ihr geht es auch darum, mehr Stabilität und Sicherheit im Bezug auf die Begrifflichkeit zu installieren.

Die Bürgermeisterin antwortet auf die Frage von Frau Böhrs zum Stand des Genderprozesses in der Stadt Gelsenkirchen, dass sie mit dem ihr gut bekannten Bürgermeister Kontakt aufnehmen und konkret nachfragen wolle.

In Abstimmung mit den übrigen Ausschussmitgliedern wird die Vorsitzende die aktuelle Entwicklung des Gender Mainstreaming Prozesses auf die Tagesordnung der Septembersitzung nehmen.

6 Ergebnisse des Orientierungskurses für alleinerziehende Sozialhilfeempfängerinnen

Die Vorsitzende begrüßt Frau Erschens als Kursleiterin und Frau Rauh als Leiterin der Katholischen Familienbildungsstätte.

Frau Erschens berichtet, dass die von den Fachkräften von „Hilfe zur Arbeit“ vorgeschlagenen Frauen zunächst zu einer Infoveranstaltung eingeladen werden. Den Frauen werden die Inhalte des Kurses erläutert. Im letzten Kurs entschieden sich 17 Frauen, an dem Lehrgang teilzunehmen. Manche kommen aus einer bis zu fast 20 Jahren dauernden Erwerbslosigkeit. Sie haben zwischen 1 und 5 Kinder im Alter zwischen „neugeboren“ und „schon aus dem Haus“. Nach teilweise schlimmen Schicksalen sind sie allein erziehend und dadurch bedingt auch in die Sozialhilfe geraten. Die Abhängigkeit von der Sozialhilfe empfinden sie als Makel. Oft verfügen die Frauen nicht über einen Schulabschluss, auch nicht über die Sonderschulreife, Hauptschulabschlüsse sind eher schlecht. Es gibt abgebrochene Berufsausbildungen. Dem entsprechend beginnen sie den Kurs frustriert und oft ohne Selbstvertrauen. Bei gravierenden Sprachproblemen ausländischer Mitbürgerinnen wird diesen empfohlen, zunächst über „Hilfe zur Arbeit“ an einem Sprachkurs teilzunehmen. Nicht zuletzt wegen des Angebots der Kinderbetreuung ermöglicht der Kurs den Frauen einen dreistündigen Freiraum je Kurstag für ihre Weiterentwicklung. Der Umstand, dass Frau Erschens unter Schweigepflicht gegenüber dritten steht, macht die Zusammenarbeit offen und vertraut. Die Frauen erlernen u.a. die Erstellung eines Bewerbungsanschreibens mit einem korrekten Lebenslauf auf dem Computer. Eine EDV-Einführung und Möglichkeiten der Nutzung des Internets für die berufliche Weiterentwicklung sind Bestandteil des Kurses. Auch kleine Lernerfolge motivieren die Frauen sehr. Innerlich und äußerlich findet ein selbstbewusster Wandel statt. Die Frauen motivieren sich in ihren Erfolgen auch gegenseitig, beispielsweise, wenn Teilnehmerinnen bereits einen Arbeits- oder Praktikumsplatz gefunden haben. Zum Ende der Maßnahme hat jede Frau eine neue, in der Mitteilungsvorlage näher bezeichnete Perspektive für ihr Leben.

Abschließend findet ein Gespräch zwischen den jeweils betreuenden Fachkräften von

„Hilfe zur Arbeit“, der betroffenen Teilnehmerin und Frau Erschens statt, in dem der weitere Werdegang besprochen wird. Letzterer wird von „Hilfe zur Arbeit“ weiter begleitet.

Herr Dekker geht auf die im Bericht von „Hilfe zur Arbeit“ dargelegte Ausgangssituation ein: In der Betreuung von „Hilfe zur Arbeit“ sind 27 % der Sozialhilfeempfängerinnen und Sozialhilfeempfänger allein erziehend. Es handelt sich ausschließlich um Frauen, was die Wichtigkeit einer Orientierungsmaßnahme deutlich macht. Von den drei geplanten Arbeitsaufnahmen des letzten Kurses konnten zwei realisiert werden. An den bisherigen Kursen haben insgesamt 55 Frauen aus Bergisch Gladbach teilgenommen, wovon 19 nicht mehr im Sozialhilfebezug sind. Das ist eine Erfolgsquote von 35 % und damit eine hervorragende Leistung vor dem Hintergrund, dass monatlich durchschnittlich 450 € je Sozialhilfefall gezahlt werden. Dem gegenüber belaufen sich die Kosten für den Orientierungskurs auf 500 € je Teilnehmerin für insgesamt 26 Vormittage. Es ist eine der preiswertesten Maßnahmen, die „Hilfe zur Arbeit“ anbietet und gleichzeitig auch eine der erfolgreichsten.

Frau Rauh erläutert, dass sich die Katholische Familienbildungsstätte seit fast 20 Jahren mit Familienbildung befasst, wozu auch die schulische und berufliche Entwicklung von Frauen zählt. Die Fachoberschul- und Fachhochschulreife-kurse am Vormittag ermöglichen die Vereinbarung von Familie und Weiterbildung. Oft wurde später daraus eine berufliche Tätigkeit entwickelt oder auch ein Studium aufgenommen. Das Angebot für allein erziehende Sozialhilfeempfängerinnen konnte gut in das Konzept integriert, Kursräume zur Verfügung gestellt, Referentinnen und Referenten vermittelt und die Kinderbetreuung organisiert werden.

Das Konzept dieses Kurses ist überregional auch bei anderen Trägern auf großes Interesse gestoßen, eine Übertragung des Konzeptes ist geplant.

Die Vorsitzende hebt die sehr erfolgreiche Arbeit des Frauenbüros und insbesondere der Regionalstelle, die das Konzept entwickelt hat, hervor und hält den Fortbestand dieses Kurses für sehr sinnvoll.

Frau Holtzmann stimmt dem zu. Sie hält die übergreifende Zusammenarbeit zwischen den Kooperationspartnerinnen und -partnern und die Vermittlungsquote von 35 % für besonders erfreulich. Herr Dekker berichtet auf ihre Nachfrage, dass der nächste Kurs zu 100 % aus Mitteln der „Hilfe zur Arbeit“ gezahlt wird.

Auf Anfrage von Frau Schöttler-Fuchs berichtet Herr Dekker, dass Sprachkurse auch weiterhin aus Mitteln von „Hilfe zur Arbeit“ gefördert werden. Die Sprachproblematik als Vermittlungshemmnis sei deutlich zurückgegangen.

Herr Binding regt aus Kostengründen die intensivere Einbindung der VHS bei der Durchführung von Sprachkursen an. Zur Berechnung der kursbedingt eingesparten Sozialhilfekosten weist er darauf hin, dass aufgrund der zusätzlich entstehenden Folgekosten in vielen Fällen auch wesentlich mehr als monatlich 450 € eingespart werden. Bezüglich der Sprachkurse berichtet Herr Dekker von einer geplanten Zusammenarbeit mit der VHS. Frau Koshofer weist neben den Folgekosten auch auf den sozialen Aspekt der Arbeitsaufnahme hinsichtlich der Kinder der Sozialhilfeempfängerinnen hin.

Frau Schöttler-Fuchs regt auf der Grundlage einer im Jugendhilfeausschuss beschlossenen Vernetzung mit den Kath. Familienbildungsstätten an, dass breit gefächert auch dort Sprachkurse eingerichtet werden. Frau Kreft empfiehlt, bezüglich der in gewissem Umfang in den Kursen bestehenden Suchtproblematik, die

Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Suchtprävention als einen Baustein in die weiteren Kurse mit aufzunehmen.

Frau Fahner sieht in der Weiterverfolgung der im Rahmen von Gesprächen mit den Teilnehmerinnen erarbeiteten Zielvereinbarungen durch „Hilfe zur Arbeit“ ein wichtiges Kriterium und fasst abschließend die Erfolgselemente des Orientierungskurses zusammen:

- die außerordentlich gute Zusammenarbeit der Kooperationspartnerinnen und -partner
- das besondere persönliche Engagement von Frau Erschens.

Dem stimmt die Vorsitzende zu.

Die Fraktionen fassen einstimmig folgenden Beschluss:

Der Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann empfiehlt den Ausbau der Zusammenarbeit der Regionalstelle Frau & Beruf im Frauenbüro mit dem Fachbereich 5 „Hilfe zur Arbeit“ zur Entwicklung weiterer Angebote im Bereich Weiterbildung für Sozialhilfeempfängerinnen (SHE) zur Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt.

9 **Broschüre "Unerschrocken und Entschlossen"**
Bergische Frauen zeigen Zivilcourage im Nationalsozialismus (vorgezogen)

Frau Fahner berichtet, dass sich die Veröffentlichung der Broschüre verzögert, dass aus einem inzwischen ermittelten geringen Mittelüberschuss eine kleine Ausstellung mit Fotos der Frauen und entsprechenden Zitaten vorausgehen soll, was gleichzeitig dem besonderen Wert der Broschüre gerecht wird.

7 **Jahresbericht 2001 der Regionalstelle Frau & Beruf im Frauenbüro**

Frau Christofzik trägt vom Ministerium im Controlling erfragte Zahlen für den Ausschuss vor: Die Regionalstelle hat im Jahr 2001 207 Frauen und Mädchen beraten. 74 Frauen haben an Qualifizierungsmaßnahmen teilgenommen, 143 Frauen und Mädchen wurden durch Fach- und Informationsveranstaltungen erreicht. Mit 240 Personen wurden Kooperationsbeziehungen unterhalten.

Die dem Ausschuss bekannte Kampagne „Girls go IT“ war sehr erfolgreich und wird auch in diesem Jahr fortgesetzt. Am 26.2.02 gab es im Börsensaal der IHK zu Köln eine große Veranstaltung im Rahmen der bundesweiten Aktion „Idee IT“, die das gleiche Ziel hat. Der Beitrag der Regionalstelle bestand aus einer 10-minütigen Live-Zuschaltung aus dem Berufskolleg Kaufmännische Schulen. Hier nahmen 88 Mädchen an der Informationsveranstaltung teil.

Frau Fahner beantwortet die Frage von Frau Böhrs zur Finanzierung der

Regionalstelle dahingehend, dass das Land die Regionalstelle Frau & Beruf in den ersten 5 Jahren zu 90 %, danach zu 80 % fördert, wobei die Stadt die Restfinanzierung übernimmt. Wegen der jährlichen Weiterbewilligung durch das Land wird die Restfinanzierung der Stadt ebenfalls jährlich beschlossen. Im September d.J. findet der Umbruch zur 80 %igen Förderung statt, wobei sich ein Jahresdurchschnitt von 86 % der Förderung durch das Land ergibt. Auf Nachfrage von Herrn Binding benennt Frau Christofzik den städtischen Zuschuss mit ca. 16.000 €. Hierbei ist zu beachten, dass zu Gunsten der Stadt hinsichtlich der Miete und Verwaltungsgemeinkosten eine Refinanzierung entsteht.

Frau Böhrs weist an dieser Stelle auf die Ausführungen zu TOP 6 hin, wonach mehr als 2 Sozialhilfeempfängerinnen pro Jahr in Arbeit gebracht werden, wohingegen sich die Regionalstelle bei nur 2 vermittelten Sozialhilfeempfängerinnen durch ersparte Sozialhilfeleistungen selbst trägt.

Frau Kreft begrüßt die neue, übersichtlichere Berichtsform und bittet darum, sprachlich durchweg auch auf die Anwendung der weiblichen Form zu achten. Auf Nachfrage zum Sachstand der Qualitätsstandards für Mädchenarbeit berichtet Frau Fahner, dass auf der Grundlage der Auswertung der Befragung das Grundmaterial für die Leitlinien fertiggestellt ist. Zusätzlich ist eine Internetbefragung von Mädchen geplant. Ziel ist die Fertigstellung der Leitlinien bis Ende 2002. Es sollen auch Zertifikate vergeben werden.

Die Vorsitzende hebt abschließend die positiven Arbeitsergebnisse der Regionalstelle besonders hervor und dankt Frau Christofzik ausdrücklich für die geleistete Arbeit.

Die Fraktionen fassen einstimmig folgenden Beschluss:

Der Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann begrüßt die Ergebnisse der Regionalstelle Frau & Beruf im Jahr 2001 und besonders die Erfolge der Infokampagne zur Berufsorientierung „Girls go IT“.

Der Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann regt an, in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich 4 zu prüfen, ob weitere Veranstaltungen mit jungen Frauen in einer dualen IT-Ausbildung in anderen weiterführenden Schulen in Bergisch Gladbach gewünscht werden – entsprechend den Veranstaltungen, die im November 2001 und Februar 2002 in der Realschule Im Kleefeld und dem Berufskolleg Kaufmännische Schulen stattgefunden haben.

10 Anfrage der F.D.P.-Fraktion vom 25.02.2002 im Hauptausschuss am 12.03.2002 zum Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann

Die Vorsitzende begrüßt die fraktionsübergreifende positive Anerkennung des Stellenwertes des Ausschusses für die Gleichstellung von Frau und Mann im Rahmen der Sitzung des Hauptausschusses sowie die Stellungnahme der Verwaltung zu der Anfrage der F.D.P.-Fraktion und weist nachdrücklich auf die Wichtigkeit hin, die internen Angelegenheiten des Ausschusses zunächst auch hier zu diskutieren. Die

Vorsitzende informiert darüber, dass sie gemeinsam mit der Bürgermeisterin die Anzahl der Sitzungen festlegt.

11 Anfragen der Ausschussmitglieder

Frau Reudenbach richtet folgende **Anfrage** an die Stadtverwaltung:

In welcher Relation erhält das Frauenhaus städtische und Landesmittel?

Die Vorsitzende schließt den öffentlichen Teil der Sitzung um 18.46 Uhr und stellt die Nichtöffentlichkeit her.

(Waltraud Schneider)
Vorsitzende

gesehen:

(Maria Theresia Opladen)
Bürgermeisterin

(Gitta Schablack)
Schriftführerin

(Michaela Fahner)
Gleichstellungsbeauftragte